

# en.er.we

Magazin für urbane Erkundungen



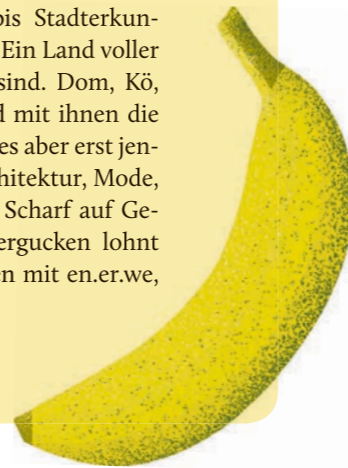
## Alles Banane?

Düsseldorf, Köln, Ruhrgebiet – hinein in die **urbanana**-Republik!

**Alles Banane?** Düsseldorf, Köln, Ruhrgebiet – jedes Ziel für sich ist eine gute Idee für einen Trip. Und alle zusammengepackt in einem Trip erst recht. Das geht, macht – geografisch und thematisch – Sinn und Spaß. Hinein in die urbane Metropolregion! Keine zwei Stunden von Rhein-Main entfernt (der ICE von Frankfurt Flughafen nach Köln schafft es sogar in 56 Minuten), wartet ein Land, in dem die Ideen blühen: urbanana. So heißt die fiktive Republik, die – ganz reell – nur so strotzt vor Kultur und Kreativität, pulsierend und inspirierend, spannend und entspannt. Auch urbanana-Land blieb und bleibt nicht von Corona verschont. Die Pandemie machte hier viele Striche durch viele Rechnungen. Der Weg lohnt sich nach wie vor, vielleicht sogar mehr denn je: Das Kulturangebot ist unvermin-

dert riesig, Trotzdem-Formate wurden entwickelt, sehenswerte Ausstellungen verlängert, spannende Festivals angepasst. urbanana ist auch ein Land voller Draußen-Leben – vom chilligen Stadtstrand über Open-Air-Event und Pop-Up-Bar bis Stadterkundung per Rad oder Urban-Art-Walk. Ein Land voller Pfade, die noch nicht ausgetreten sind. Dom, Kö, Pott – klar gibt es die Klassiker und mit ihnen die Klischees. So richtig aufregend wird es aber erst jenseits der Sowieso-Spots. Design, Architektur, Mode, Kunst, Musik, geballte Urbanität ... Scharf auf Geheim- und Insidertipps? Das Weitergucken lohnt sich. Das Lesen auch. Viel Vergnügen mit en.er.we, gute Reise nach und durch NRW.

**Alles #urbanana!**



## Impressum

Herausgeber:  
Markt Verlagsgesellschaft mbH  
Freiheit 1, 45128 Essen

Realisiert durch:



Projektleitung/Redaktion/Texte/Fotos:  
Dirk Fellinghauer

Layout/Grafik:  
Fabian Fügen, VRM GmbH & Co. KG

Druck:  
VRM Druck

Auflage:  
93.000

Im Auftrag von  
Tourismus NRW e.V.



Gefördert durch das  
Ministerium für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



urbanana ist ein Projekt von Tourismus  
NRW in Kooperation mit Düsseldorf Tou-  
rismus GmbH, KölnTourismus und Ruhr  
Tourismus GmbH.

www.urbanana.de



KölnTourismus



## HINKOMMEN

Ohne Stau und ohne Parkplatzstress oder Orientierungsnot geht's gen urbanana am besten, bequemsten und in der Regel auch am schnellsten mit der Bahn – mit angesagten Hotels meist in Bahnhofsnähe.

## HERUMKOMMEN

Am meisten sehen, erleben, entdecken und erfahren urbanana-Touristen zu Fuß. Vieles lässt sich locker erschlendern, zwischendurch ist der Umstieg auf Busse, Straßen- und U-Bahnen kein Problem. Zweiräder aller Art – Fahrräder, E-Scooter, Roller – sind überall zu mieten und zu „sharen“. Klasse ist die Region auch für Radtouren, allen voran der 240 Kilometer lange Ruhrtalradweg (www.ruhrtalradweg.de).

## UNTERKOMMEN

Design-, Boutique- und Themenhotels – ein paar Ideen aus der um-die-100-Euro-Liga für **Düsseldorf:** hotel friends, Worringer Platz (Treffpunkt der Kreativcommunity, witziges Konzept mit Bezug zur Schulamt-Vergangenheit). me & all, Immermannstraße (Stylisch mit Kiez-Details und Lokalkolorit, Lounge im Dachgeschoss, „original japanische“ öffentliche Toilette als Referenz an „Little Tokyo“-Umgebung). Motel One, Hauptbahnhof (überraschend durchgestylt, ebenfalls mit Japan-Bezügen, Garten und riesiger Bar-Lounge). Ruby Leni, Jahnstraße („Lean Luxury“ im ehemaligen Operettenhaus). **Bochum:** Art Hotel Tucholsky, Viktoriastraße (37 Themenzimmer). Hotel Claudius, Claudius-Höfe (Integrationsbetrieb, Zimmer durchgehend barrierefrei). **Köln:**

art'otel Rheinauhafen (farbenfrohes Designhotel). Hopper Hotels an drei Standorten in historischen Gebäuden (Hauptbahnhof/Belgisches Viertel/ Südstadt). 25 hours The Circle im Gerling-Quartier (Konsequent spacig, auf dem Dach beste Speisen, Drinks und Aussichten im Restaurant Neni und Monkey Bar).

## ERLEBEN

urbanana-Land ist für sich genommen ein Ereignis, es gibt aber auch – trotz Corona und „mit Abstand“ – unzählige Events.

- **Beats & BBQ**, Pong-Terrasse NRW-Forum Düsseldorf (samstags 15 Uhr)
- **Ausstellungen Martin Schoeller / Peter Lindbergh** (am Ehrenhof Düsseldorf, bis 13.9./ 27.9.)
- **Sommer am U Dortmund** (bis 19.9.)
- **Klangvokal Musikfestival Dortmund** (12.9.20–27.6.2021)
- **Keith Haring** (bis 29.II., Museum Folkwang Essen)
- **Klavier-Festival Ruhr** (bis 28.II.)
- **Düsseldorf Festival** (9.–27.9.)
- **Kunstpunkte Düsseldorf** (12./13. & 19./20.9.)
- **Comedy Arts Festival Special Edition Moers** (20.9.)
- **Film Festival Cologne** (01.–08.10.2020)
- **c/o pop xoxo Köln** (21.–24.10.2020)
- **Juicy Beats Sessions Westfalenpark Dortmund**
- **Emscherkunstweg** (Kunst im öffentlichen Raum)
- **Sean Scully – Skulpturenpark Waldfrieden Wuppertal** (bis 3.1.2021)
- **Andy Warhol-Ausstellung** (12.12.2020–18.04.2021, Museum Ludwig Köln)
- **Milestones in Contemporary Design-Ausstellung Essen** (bis 31.5.2021)

# Annäherung im Vierteltakt

## Der Charme der einzigartigen Quartiere

Wahrzeichen und Reiseführer-Blockbuster prägen das Bild von Großstädten. Der Geist, und der Reiz, der urbanana-Städte erschließt sich im Kleinen.

### KÖLN: BELGISCHES VIERTEL

„Herzlich willkommen im siebten Himmel“, sagt Ines Reißaus – und übertreibt nicht. Genau so heißt der von ihr geleitete und kuratierte Laden in der Brüsseler Straße. „Siebter Himmel“, auf den ersten Blick ein Buchladen, entpuppt sich als Concept Store. Design, Accessoires, Mode, Süßes wird sorgfältig ausgewählt – „Reduktion ist Teil des Erfolgskonzeptes“ – und inszeniert. Schon das Schaufenstertema „Aquarium“ ist ein Erlebnis, inklusive selbstgebastelter Riesenqualle. Früchte des Konzeptes sind völlig neue Kundengruppen: „60 Prozent sind bei uns unter 40, normalerweise sind 80 Prozent der Buchhandel-Kunden über 50 Jahre“, berichtet die Chefin. „Abseits der großen Meilen“ habe man bei der bewussten Standortentscheidung das Potenzial erkannt. In einem „kreativen Viertel mit vielen Einzelunternehmern, Studenten, jungen Familien“ ging die Rechnung auf. „Schee“ oder „Boutique Belgique“ sind weitere Concept Stores, rundherum sind unzählige kleine Fachgeschäfte, darunter der „Groove Attack“-Plattenladen und ein „Duftkunsthaus“.



Abseits der großen Meilen hat der Buch-trifft-Design-Store „Siebter Himmel“ eröffnet, den Ines Reißaus mit einem stilssicheren Team leitet und kuratiert.

### BOCHUM: BERMUDA3ECK UND EHRENFELD

Bekannt ist das „Bermuda3Eck“ direkt in Bahnhofsnähe als Ausgeviertel. Ein Großteil der vielen Kneipen und Cafés sind, immer schon und nun besonders pandemiekompatibel, als Außengastronomie angelegt. „Union Kino“ und „Casablanca“ locken auch Cineasten an. Fast nahtlos ist der Übergang zum Viertel Ehrenfeld, als Kultur-, Genuss- und Shoppingmeile unverwechselbar und schon deshalb nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Kölner Stadtteil. In dem überschaubaren Bochumer Kultur-, Genuss- und Shopping-Quartier tummelt sich die kreative Szene. Besonders schön lässt es sich sitzen unter großen Bäumen rund um den Hans-Ehrenberg-Platz, super versorgt je nach Gelüsten mit „I am Love“-Eis, Stullen aus der „Butterbrotbar“ oder Pizza von – genialer Name – „Pizza“, mit OP-Leuchte und Bierbänken an der „Schauspielhaus“-U-Bahn-Station.



„Feels like Paris. Looks like New York. Made in Düsseldorf“ ist die Devise im „Romantiklabor“, das Simone Lerch mit mal feinem, mal derbem Witz und viel Herzblut betreibt.

### DÜSSELDORF: LORETTOTRIESEL UND CARLSPLATZ

Hat Karin Hammermann es eilig, macht sie Umwege. Auf ihren üblichen Wegen durch das Lorettoviertel wird sie ständig aufgehalten. Jeder kennt sie, sie kennt jeden. Kein Wunder: Sie betreibt einen Concept Store und ist aktiv im Gewerbeverein (lorettoviertel.com). Das Quartier in Unterbilk kommt, umrahmt von schönsten Häuserfassaden und Plätzen und in Laufnähe zu Medienhafen, Rheinufer, Kunstsammlung NRW | K21 oder Kunst im Tunnel (KIT), so trubelig wie entspannt daher. Am besten lässt man sich den liebevoll designten Faltpfad mit gut 100 eingezeichneten Adressen überreichen und bummelt drauf los. Unbedingt einen Besuch abstatten sollte man der Designerin Simone Lerch und ihrem „Romantiklabor“ – sie ist ein Unikum, derer es hier so manche gibt, ihr „Happy End Couture“-Sortiment voller Unikate. Gastronomischer Dreh- und Angelpunkt des „Lo“-Geschehens ist das „K“, das der Legende nach eigentlich Kraftwerk hieß, bis die Düsseldorfer Elektropioniere die Namensänderung erwirkten. Was dran ist, kann vielleicht Barmann Harry, ebenfalls ein Unikum, erzählen. Direkt nebenan lohnen sich Blicke ins „KomKuk-Fenster“ am Coworking-Space „Loretto 9“, in dem sich Kreative präsentieren.

Orts- und Szenenwechsel: 60 Stände, alles für alltägliche und ausgefallene Genüsse. Wer schon mal in Wien war, fühlt sich auf dem Carlsplatz an den Naschmarkt erinnert. Überdacht und doch offen, größere und kleine Geschäfte – und klitzekleine. Im allerkleinsten steht Inka Olek. „Inka & Mehl“ quillt über mit Gewürzen, Essig, Ölen, Hülsenfrüchten. An ihrer Probier-Bar verabreicht sie Offenbarungen per Löffelchen und Pipette – Geschichten inklusive (carlsplatz-markt.de).



„Matriarchy“ hat Aec Interesni Kazki aus Kiew das Werk genannt, das er 2017 im Rahmen von „Transurban“ (trans-urban.de) schuf.



Kommentar zur Corona-(Klopapier-)Krise?



Zufällig passend: Bananen in urbanana.



Auch Kollektive sind an den Wänden aktiv, hier war es Krashkid von GuapoSapo.



Fängt man erst mal an, nach Street Art zu schauen, entdeckt man überall etwas.



Wurzeln in Rhein-Main, zuhause in Berlin, aktiv auf der ganzen Welt. Das Duo Herakut war bei der CityLeaks-Premiere 2011 dabei.

# Zeichen der Zeit

Nirgends ballt sich so viel Street Art wie in Ehrenfeld. Eine Tour schärft den Blick. Nebenbei offenbart sich eines der lebendigsten Kölner Veedel.

Wer mit Margrit Miebach durch Köln spaziert, trainiert automatisch seine Nackenmuskulatur. Die Blicke richten sich regelmäßig nach oben, oft nach weit oben. Viel wichtiger und inspirierender aber: Spaziergänge mit Margrit Miebach trainieren das Auge und das Sehen, die Aufmerksamkeit und die Wahrnehmung. Street Art und Urban Art sind die Themen der Stadteiltouren, die die Expertin mit Master in Medienkultur leitet. Sie leitet auch als Mitglied des Vorstands den Kunstverein artrmx, gegründet 2006 „zur Popularisierung von zeitgenössischer Kunst und Förderung außergewöhnlicher Ausstellungskonzepte“. Intensiv involviert ist artrmx beim internationalen „CityLeaks Urban Art Festival“.

## ADIEU TRISTESSE!

Alle zwei Jahre werden hier Künstler aus aller Welt eingeladen, großformatige Flächen zu gestalten. Sie schaffen Werke, die bleiben. Wie offen Hauseigentümer für kreative „Gebäude-Freigabe gegen Kunst“-Deals sind, zeigt sich an zahlreichen Fassaden: Farbe statt Einheitsgrau, Bilder statt Leere. Adieu Tristesse! Was hier entsteht, ist, anders als oft kurzlebige Graffiti, meistens von Dauer. Außer-

halb des Festivals bieten die Macher, die auch ein eigenes Atelierzentrum (AZE) betreiben, regelmäßig CityLeaks-Touren an, zu Fuß oder per Fahrrad. Die meisten Urban Art-Sehenswürdigkeiten gibt es, das zeigt ein von Köln-Tourismus gemeinsam mit artrmx herausgegebener Faltplan mit über hundert Einträgen auf einen Blick, in Ehrenfeld. Dort wartet Margrit Miebach am Eingang zum Bürgerzentrum in der Venloer Straße. Das erste Werk, das sie zeigt und erklärt, weist nach Rhein-Main. Das aus Frankfurt stammende, mittlerweile von Berlin aus weltweit aktive Künstlerduo Herakut – Hera, die an der Fachhochschule Wiesbaden studiert hat, und ihr Partner Akut – hat das riesige Mural „We Love Even The Scary Looking Ones“ geschaffen. Ein erster beeindruckender, und eigenartig berührender Blickfang, geschaffen bei der Festivalpremiere 2011. Eher verstörend, seinerzeit für viele empörend, aber schließlich akzeptiert, ist um die Ecke in der Senefelderstraße der hängende gehäutete Hase des Genter Künstlers ROA.

## GIGANTISCHE MURALS ALS WAHRE KUNSTWERKE

Das Spektrum der im Lauf des Rundgangs folgenden Motive, der Techniken und der Aussagen ist riesig. Außer faszinierenden Kunstwerken, mühevoll und meisterhaft gesprühten Gemälden, gibt es auch klassisches Graffiti, Tags oder, auch das gehört dazu, einfach nur Schmierereien. Fängt man erst mal an zu schauen, entdeckt man plötzlich überall etwas. Zu allem kann Miebach viel erzählen, zu der oft unfassbar aufwändigen Entstehung der gigantischen Murals genauso wie zu politischen und gesellschaftlichen Hintergründen. Als Festival, das sich mit dem öffentlichen Raum beschäftigt, thematisiert CityLeaks auch gesellschaftliche

und soziale Missstände. In Zeiten von Gentrifizierung, die auch und gerade vor Ehrenfeld nicht Halt macht, geht es darum, die Stadt zurückerobern und öffentliche Wahrnehmung zu schaffen.

## LIVELOCATIONS UND ABSTURZ-INSTITUTIONEN

Auch wenn Urban Art das Thema der Tour ist, fallen im Vorbeigehen einige Orte auf, die man gerne nochmal in Ruhe ansteuern will. Kölner definieren sich gerne über ihr Viertel, hier „Veedel“ genannt. Und Ehrenfelder lassen wohl noch mehr als andere nichts auf ihr Veedel kommen. Im Multikulti- und Szenebezirk macht sich eine nochmal eigene Kölner Mentalität breit. „Kein Veedel für Rassismus“-Transparente in Fenstern und Geschäften und „Kein Kölsch für Nazis“-Anzeigen in Bars gehören dazu. Hier gibt es nicht nur besonders viele, sondern besonders bedeutende Kultur-, Livemusik- und Ausgehstätten, auch manch legendäre Absturzziele. Auf unserer Street Art Tour verrät ein Wegweiser aus Holzbrettern einige Namen angesagter Läden im Radius von 110 Metern nach links bis 500 Meter nach rechts: Helios 37, Yuca, Barinton. An der Institution Live Music Hall, natürlich intensiv besprüht, führt die Tour vorbei. Der legendäre Punkschuppen Sonic Ballroom ist draußen wie drinnen graffitiverziert und wartet im Sommer mit einem Biergarten auf. Überhaupt findet viel draußen statt in Ehrenfeld, einiges davon rund um den – rundum Street-Art-verzierten – Bahnhof. Gemütlich sitzt es sich im Garten des Literaturcafés Goldmund, im CBE-Sommergarten gibt's Streetfood, Kölsch und manchmal DJs und schräg gegenüber im Bumann & Sohn mittwochs auf der Terrasse eine neue Freiluftkonzertreihe mit starken Indiebands und einem schönen Titel: „Schöne neue Normalität“.



CityLeaks findet seit 2011 als biennales Festival für zeitgenössische Kunst und Kultur in wechselnden Kölner Stadtteilen statt. Die nächste Ausgabe ist im September 2021 geplant. CityLeaks-Touren können neben festen Terminen von Gruppen auch individuell gebucht werden ([cityleaks-festival.de](http://cityleaks-festival.de)). Der Verein artrmx zeigt auch Ausstellungen aus den Bereichen Malerei, Video, Fotografie, Installation, Performance und Neue Medien. Bis September läuft „Defending Disco – Wie kann es weitergehen, wenn nichts mehr weitergehen kann?“. Einzelpersonen können 30 Minuten lang zu ihrer persönlichen Playlist im Club abzappeln ([artrmx.de](http://artrmx.de)).



Krass, umstritten und schließlich akzeptiert. Der gehäutete Hase des Genter Künstlers ROA sorgte beim CityLeaks-Festival 2011 für Diskussionen und ist bis heute ein Hingucker in Ehrenfeld. (K)



Industrieller Charme und eine charmante Sommerkonzertreihe, natürlich coronakompatibel: „Schöne neue Normalität“ bei Bumann & Sohn. (K)



**Relevante Hashtags für Reisen durch urbanana sind:**

#urbanana #rauszeitlust #urbanspace #urbanart  
#DeinNRW #VisitNRW. **Und speziell für Düsseldorf:**  
#visitduesseldorf #duesseldorfguide #weloveddorf  
**Köln:** #urbanCGN #inKöllezeHus #visitkoeln #veedel  
#kölleforia **Ruhrgebiet:** #MeinRuhrgebiet #Ruhrtourismus  
#MachmalRuhrlaub #ruhrkunstmuseen #ruhrkulturjetzt



Die neueste Stadtführungsidee führt gen gestern und vorgestern: „TimeRide“ mit VR-Brille. (K)



Das Belgische Viertel zieht urbanes Publikum mit individuellen Geschäften und Cafés an. (K)



Kunst im Gewächshaus mitten auf dem roughen Worringer Platz. Bis zum Jahresende zeigt Arpad Dobridan „Strange Fruit – Ein Märchen aus El Ejido“. (D)



Oase der Intellektualität inmitten der Partyzone: Das Heine Haus in der Altstadt. (D)



Warum Tim Tegtmeier Pâtissier des Jahres war, erschließt sich auf dem Carlsplatz sofort. (D)



Einer von rund 100 ansteuerungswerten Adressen im sehr netten Lorettoviertel. Karin Hammermann in ihrem Concept Store. (D)



Verwandlung von der Kirche zum Musentempel. Das Musikforum Ruhr strahlt in die Region. (BO)



Gute Wahl nicht nur für Wal-Interessierte: Gil Shachars beeindruckende Skulptur im Kunstmuseum Bochum. (BO)



Konzentriert trinken: Über 80 gastronomische Betriebe in einem „Dreieck“, praktischerweise in direkter Bahnhofsnahe. (BO)



Elementare Forderung neben einer beliebten Eisdielen. (BO)



Auf jeden Fall Absturzladen. Im „Intershops“ enden so manche Nächte, nicht selten gefolgt vom bösen Erwachen am Morgen danach. Kater-Gefahr! (BO)



Kunst mit Bezug zur Stadt. In Bochum stoßen Besucher auf viele Stahlskulpturen im öffentlichen Raum. (BO)



Nachschub gesichert. Die Punkinstitution „Sonic Ballroom“ lockt mit Sommer-Biergarten. (K)



Wer beim Thema Teppiche gelangweilt abwinkt, ist noch nicht in die faszinierenden Teppichwelten von Jan Kath eingetaucht. Sein Headquarter ist ein riesiges Industrieloft. (BO)



Menschen aus dem Alltag als „Säulenheilige“ auf Lifafaßsäulen. (D)



Tanz am Rhein, zum Mitmachen und Zuschauen. (D)



Warum in die Ferne reisen, wenn es gut sich liegt so nah? Im Corona-Sommer 2020 werden ungeahnte öffentliche Räume erobert. (K)  
**Foto: Joris Felix**

# Nichts zu verbergen

Jeder Theaterfreund kennt das Schauspielhaus Bochum. Es lohnt sich, über den Platzhirsch hinauszuschauen.

53 Städte, 5,2 Millionen Einwohner, 3500 Industriedenkmäler. Das Ruhrgebiet ist kaum zu fassen. Mittendrin liegt Bochum. Und mitten in Bochum, kaum zehn Fußminuten von „dem“ Schauspielhaus entfernt, hat unweit des Rotlichtviertels das Theater Rottstr5 sein Domizil. In einem Hinterhof unter den (auch bei Vorstellungen unüberhörbaren) Gleisen der Glückauf-Bahn und in bester Nachbarschaft mit einem Asia-Supermarkt, wird hier radikal anders Theater gemacht. Und so erfolgreich, dass Fans aus der ganzen Region kommen. Alexander Ritter, künstlerischer Leiter, Regisseur und Schauspieler an der 2009 gegründete Bühne, erzählt.

## Wofür steht das Theater Rottstr5?

Wir sind das jüngste und angesagteste Off-Theater und die innovativste Bühne des Ruhrgebiets. Wir stehen für einen besonderen Rock'n'Roll-Spirit. Bei allem Underground-Charakter arbeiten wir als professionelle Theatermacher auf sehr hohem Niveau. Und der Raum macht viel aus.

## Was ist das Besondere an eurem Theaterraum?

Wir können nichts verbergen. So gut wie das komplette Theater besteht aus dem einen Raum. Wir arbeiten so gut wie nie mit Bühnenbildern. Der Raum bringt schon viel mit an whatever Kaputttheit und Dreck. Man hört auch jedes Räuspern, jede umfallende Flasche im Publikum. Wir haben mit krass reduzierten Mitteln angefangen, das hat sich, vor allem in der technischen Ausstattung, über die Jahre entwickelt.

## Was kommt auf die Bühne?

Ganz unterschiedliches, Popliteratur oder Live-Hörspiele genauso wie politische Stücke oder klassische Stoffe. Unser Motto: Große Stoffe auf kleinstem Raum. Wir bringen vier bis fünf neue Stücke pro Jahr raus und haben etwa dreißig im Repertoire. Das reicht von „Fight Club“, „1984“ oder „Howie the Rookie“ bis zu „Dorian Gray“ oder Goethe und Shakespeare.

## Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf eure Arbeit aus?

Wirtschaftlich sind wir bisher mit einem blauen Auge davongekommen. Drei Monate ging gar nichts. Nun haben wir den Betrieb wieder aufgenommen, mit 35 anstatt 75 Stühlen. Eine große Plastikfolie trennt Zuschauer- und Bühnenraum, das funktioniert erstaunlich gut. Wir spielen immer schon den Sommer durch. Manche Regelungen sind für uns schon absurd und auf der Bühne schwer umzusetzen. Wir klopfen alle Stücke darauf ab, was wie geht, aber langsam sind wir am Limit. Unsere neueste Inszenierung „Peer Gynt“ spielen wir als Koproduktion mit theaterkohlenpott Herne und artsce-nico Dortmund in Parks der beteiligten Städte.

## Während des Lockdowns habt ihr das Telefontheater erfunden.

Von virtuellen Formaten und Streaming halten wir nicht viel. Theater lebt vom Livemoment. Vier eigens verfasste Kurzdramen wurden für je einen Zuschauer „aufgeführt“. Man konnte Timeslots buchen und wurde dann von einem Schauspieler angerufen. 0190-ROTTSTR5 hieß das. Ein bisschen wie Telefonsex.

## Bühne? Frei!

Freies Theater in Bochum:  
Rottstr5 ([rottstr5-theater.de](http://rottstr5-theater.de))

+Prinz Regent Theater  
([prinzregenttheater.de](http://prinzregenttheater.de))

+Kulturhaus Thealozzi  
([thealozzi.de](http://thealozzi.de))

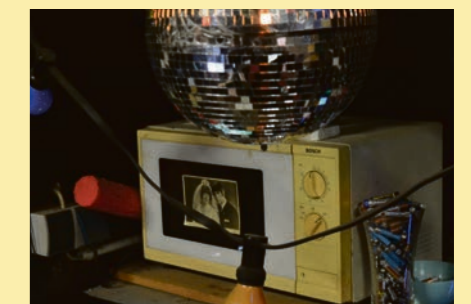
+TheaterTotal  
([theatertotal.de](http://theatertotal.de))

+ZEITMAUL Theater  
([zeitmaultheater.de](http://zeitmaultheater.de))

+Junge Bühne Bochum  
([jungebuehnebochum.de](http://jungebuehnebochum.de))

## Für wen macht ihr Theater?

Unser Publikum reicht von ganz jungen Leuten bis zu älteren Damen mit Perlenkette. Die schlucken vielleicht kurz, wenn sie ihren Rotwein im Plastikbecher bekommen. Aber schnell macht sich eine große Faszination und Dankbarkeit für das, was wir hier schaffen, breit. Wir sind auch das Theater für diejenigen, die sonst nicht ins Theater gehen.



Alles in einem Raum, der auch abseits des eigentlichen Bühnengeschehens zur Kulisse wird.

# Über Japan zum Strand

Und zum Absacker zum Sorgenkind – Kontraste in Düsseldorf

Düsseldorf ist bekanntlich Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen. Und außerdem Japanhauptstadt von Deutschland. Rund 8000 Menschen bilden die größte japanische Enklave in Kontinentaleuropa. Der beste dieser 8000 ist nach Einschätzung von Petra C. Fujiwara ihr Ehemann, den sie vor vierzig Jahren geheiratet hat. Deshalb trägt sie einen japanischen Nachnamen, und deshalb ist sie vielleicht diejenige Deutsche, die sich am besten in „Little Tokyo“ auskennt. Ihr schier unendliches Wissen über Besonderheiten und auch Eigenheiten gibt sie weiter in höchst einblicksreichen Führungen durch das einzigartige Viertel. Es erstreckt sich vom Hauptbahnhof bis kurz vor der Kö auf der Immermannstraße und parallel auf der Klosterstraße sowie Querstraßen.

## VERRÜCKT NACH RAMEN

Stationen des Rundgangs sind neben Kulinarischem: die älteste japanische Buchhandlung außerhalb Japans (Takagi), eine Quelle für Schulbücher für japanische Familien, aber auch Mekka für deutschsprachige Mangafans. Oder der japanische Supermarkt, in dem es von speziellen Gemüsesorten bis edles Wagyu-Rindfleisch und natürlich Fisch aller Art und Reis aller Sorten wirklich nichts gibt, was es nicht gibt. Oder „Bing Go“, im Schaufenster dieses „Summit of Asian Treats“-Cafés ziehen Eiswaffeln in Fischform Blicke auf sich. Ausschließlich Besonderes gibt es im Doppelgeschäft „Kyoto“. Vor über vierzig Jahren in den „Little Tokyo“-Anfangsjahren etabliert, hat es 2000 Hidenori Yoshimatsu übernommen und verkauft Porzellan, Holz, Messer, Kimonos, Tee nebst Zubehör, Sake, preiswerte nette

Kleinigkeiten ebenso wie Hochpreisiges. Seit ein paar Jahren beobachtet er einen Trend: „Die Kunden sind verrückt nach Ramen“. Einen edlen Sake gibt es aufs Haus, vormittags um 11 Uhr. Zum Glück nur die „Ochoko“-Ration, was „ein bisschen“ heißt. In größeren Mengen kann der Reiswein, der übrigens gebraut wird, ordentlich berauschen.

Vielleicht auch deshalb gibt es in Japan keine Kneipen („Izakaya“ – zu erkennen an den typischen Papier-Laternen am Eingang), in denen nur getrunken wird. „Wenn Sie da ein Bier bestellen, wird auch der höflichste Japaner fragen: Und dazu?“, klärt Frau Fujiwara auf. Für jede der vielen ganz unterschiedlichen Speise-Spezialitäten scheint es eigene Restaurants zu geben: für Sushi, Sashimi und Ramen, aber auch etwa für Takumi (handgemachte Nudeln), Tempura (frittierte Speisen), Okonomiyaki (besondere Pfannkuchen, auf Eisenplatte gebraten). Washoku steht für die Haute Cuisine der japanischen Küche und hat es mit

strengen Kriterien zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe gebracht. Die entsprechend teuren Restaurants sind vor allem in der Klosterstraße angesiedelt. „Yabase“ ist der Rolls Royce unter den Sushiläden, berichtet die Expertin, das Michelin-S tern-geadelte „Nagaya“ der „Himmel auf Erden“. Wer schon mal in Japan war, findet wohl nirgends so authentischen Ersatz wie in Düsseldorfs „Little Tokyo“. Wer noch nie in Japan war, dürfte spätestens nach einem „Little Tokyo“-Trip Lust darauf bekommen, einmal ins Land der aufgehenden Sonne zu reisen.

## RELAXMODUS AM RHEIN

Da dies nicht so schnell und nicht so einfach möglich sein dürfte, empfiehlt sich nach dem Japan-Trip noch ein Strandurlaub in Düsseldorf – von „Little Tokyo“ erreichbar mit einem Spaziergang an der architektonisch spannenden Shoppingmeile Kö-Bogen vorbei und über die Königsallee hinweg durch die berühm-

te Altstadt hinunter zum Rhein. An der Rheinkniebrücke schaltet man schlagartig in den Relaxmodus. „Stadtstrand Düsseldorf ist anders!“ – das Versprechen wird auf weitläufigen hügeligen Grünflächen bis Oktober täglich von 11 bis 24 Uhr eingelöst, „ohne Eintritt, ohne Zäune oder Grenzen!“. Wer möchte, kann sich an Containern und Foodtrucks eindecken für das coronakompatible Lümmeln auf dem grünen Hügel, wahlweise direkt auf dem Rasen oder auch auf Liegen unter Schirmen, mit Blick auf den Rhein samt dicken Dampfern und schnittigen Booten und dem vielleicht beeindruckendsten Sonnenuntergang der Stadt ([stadtstrand-duesseldorf.de](http://stadtstrand-duesseldorf.de)).

## „SCHÄBIGES“ ALS KEIMZELLE FÜR KREATIVITÄT

Zum Abschluss eines langen Tages geht es in eine nochmal ganz andere Düsseldorfer Welt. Der Worringer Platz, mit dem Hauptbahnhof in Quasi-Sichtweite, ist ideal für den Absacker. Hier kreuzt und tost der Verkehr, hier reiht sich Kiosk an Internetcafé an Dönerbude an 24-Stun-

den-Bar an Wettbüro an Shisha-Lounge an Barber Shop. Hier tummeln sich Menschen, mit denen es das Schicksal augenscheinlich nicht gut gemeint hat. Die Drogenberatungsstelle befindet sich nicht zufällig um die Ecke. Das hat dann so gar nichts zu tun mit dem Klischee der Schicki-Micki-Stadt. Im Gegenteil: Viele empfinden diesen Platz als schäbigen Schandfleck, der „Worringer“ ist verrufen als Sorgenkind der Stadt. Der Platz lockt aber auch Kreative und Künstler an, inspiriert sie und macht die Gegend zur neuen Szene-Keimzelle. Die Kreativmeile Ackerstraße mit vielen kleinen Geschäften, Ateliers und Cafés nimmt hier ihren Anfang. Direkt auf dem „Worringer“ steht ein Gewächshaus mit wechselnden Ausstellungen (bis Jahresende „Strange Fruit – Ein Märchen aus El Ejido“ von Arpad Dobriban, [gasthofworringerplatz.de](http://gasthofworringerplatz.de)). Zu vorgerückter Stunde schließt sich der Kreis nach „Little Tokyo“: Im „Billard Forum“ ([billardforumcafe.de](http://billardforumcafe.de)) spielt an einem der auf zwei Etagen verteilten neun Tische eine Gruppe Japaner. Sie können getrost eine ruhige Kugel schieben: „Täglich bis 3 Uhr morgens geöffnet“.



Coronakompatibles Chillen am Stadtstrand. Bis Oktober geht das am Rheinufer „ohne Eintritt, ohne Zäune, ohne Grenzen“.



Alles Sushi? Von wegen! Die ganze Vielfalt der faszinierenden japanischen Küche lässt sich in „Little Tokyo“ entdecken und erschmecken.



# Mehr urbanana?

Instagram / Facebook / Twitter:

**@goingurbanana**

**www.urbanana.de**

Foto: Dirk Fellinghauer